

**Zeitschrift:** Freidenker [1908-1914]  
**Herausgeber:** Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund  
**Band:** 1 (1908)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Unser Programm : Was will ein Freidenkerverein in der Schweiz?  
**Autor:** A. F.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-405882>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Freidenker

Organ der Freidenker der deutschen Schweiz.

Herausgegeben vom  
Freidenker-Verein Zürich  
Postfach 6156

I. Jahrgang — No. 1.  
1. Januar 1908

Erscheint monatlich.  
Abonnement: Schweiz Fr. 1.20, Ausland Fr. 1.50 pro Jahr.  
Einzelnnummer 10 Cts.

## Achtung!

Briefe, Geldsendungen und Laufgegemplare sind zu richten  
an: Postfach 6156, Hauptpost Zürich.

## Avis.

Adresser tout pour le journal: „Freidenker“, case postale 6156 bureau central de poste Zürich.

## Aviso.

Indirizzare tutto per il giornale: „Freidenker“, casellario 6156 posta centrale Zurigo.

## Freidenkerverein Zürich.

**Einladung zur Generalversammlung**  
auf Sonntag den 12. Januar, nachmittags 2 Uhr  
im Saale des hintern Sterns (Bellevueplatz).

### Traktanden:

1. Bezug der Beiträge.
2. Verlesen des Protokolls.
3. Wahl des Vorstandes und der Delegierten.
4. Antrag betr. Zeltung und Schöpfung des Beitrags.
5. Statutenänderung.
6. Verschiedenes.

Nach Abmüdung der Traktanden  
**gemütliches Zusammensein.**

Abendessen à la carte.

Wir hoffen auf zahlreichen Besuch, speziell von auswärtigen  
Mitgliedern. Anmeldungen für Vorträge X. X. erbeten.

### Der Vorstand.

## Atheismus.

J. H. Maday.

Vielleicht, wenn einst die müden Augen brechen,  
Wenn niederfällt des Todes finst're Nacht,  
Dass ein Gebet dann meine Lippen sprechen,  
Das nie im Leben der Verstand gedacht.

Vielleicht, dass ich mit einer Lüge selber  
Von einem Sein, das Wahrheit nur gekannt,  
Wenn ich des Lebens letzte Schmerzen leide  
In Angst und Nacht und Jensein festgebannt.

Dann unterlag mein Geist; dann brach mein Wille!  
Dann floh Vernunft! — Doch wenn ich es vermag,  
Dann finde noch der letzte Schrei, der schrille,  
Dann künde noch des Herzens letzter Schlag:

„Ich glaube nie an einen Gott da droben,  
Den Lügner oder Föten nur uns geben,  
Ich sterbe — und ich müßte nichts zu loben —  
Vielleicht nur eins: daß wir nur einmal leben!“

## Gefinnungsfreunde allerorts!

Werbei Mitarbeiter unseres Blattes. Wer die  
Feder nicht führen will oder kann, werbe Abonnenten,  
samme Adressen und kolportiere unter  
seinen Freunden. Bald muß der „Freidenker“  
wöchentlich erscheinen. An die Arbeit!

## Unser Programm.

### Was will ein Freidenkerverein in der Schweiz?

Er will die Befreiung des menschlichen Geistes von der  
Tyrannei der ausgearbeiteten Glaubensdogmen in religiösen  
und in allen metaphysischen Fragen. Da, wo das Wissen auf-  
hört, fängt der Glaube an. Das Evangelium der Wissenschaft  
ist die Ermittlung der Wahrheit in allen Gebieten mit Hilfe  
unserer menschlichen geistigen Kräfte. Ihre Methode ist stets  
zu zweifeln, da wo sie nicht beweisen kann. Diese Methode ist  
höchst vernünftig und hat die größten Triumphe der menschlichen  
Kultur errungen.

In Dingen dagegen, wo der Mensch nichts weiß oder gar  
in solchen Dingen, wo er überhaupt nichts wissen kann und die  
man metaphysisch nennt, fängt also der Glaube an. So lange  
er nur in vagen individuellen Träumen und Hoffnungen besteht,  
die ehrlich für das Gegeben werden, was sie sind, mögen sie  
freien Lauf haben. Leider werden sie aber gerade deshalb, weil  
man keine Beweise in ihrem Gebiete erbringen kann, zu tyranni-  
schen Dogmen gestempelt. Man mißbraucht die Gewalt der  
Phantasie auf das menschliche Gefühl, um aus herartigen mit  
äußerm Pomp, Ansehensspiegeln und Paradiesversprechungen  
ausgestatteten Dogmenlehren große Machtmittel zu gewinnen,  
die sich in der „Kirche“ kristallisieren und sich dann mit dem  
Staate verbinden, um die freie Entfaltung des Geistes zu  
hemmen. Man bildet sich ein, eine solche Eindämmung sei für  
die moralische Gesellschaftsordnung nötig.

Das ist ein Jertum.  
Die stammlose kirchliche Tyrannei hat nirgends die Sitten-  
korruption aufgehalten, die ganz anderen Ursachen entspringt.  
Die katholische Kirche insbesondere hat hierüber einen nicht  
mißzuverstehenden Anschauungsunterricht gegeben. Es ist zwar  
heute unendlich viel besser geworden als im Mittelalter. Doch  
trifft unserer, die Glaubens- und Gewissensfreiheit garantierenden  
Schweizerischen Bundesverfassung, ist die dogmatische Glaubens-  
tyrannei bei uns noch lange nicht beseitigt. Beispiele:  
In der Schule werden konfessionell gefärbte Religionsstunden  
gegeben.

In unserer Armee müssen die Soldaten Sonntags in die  
Kirche gehen, sonst werden sie strafbar in der Kaserne zurück-  
gehalten und mit unangenehmen Arbeiten bestraft.  
Jeder im Kanton Zürich wohnende Schweizer, sei er Frei-  
denker oder was er will, wird als zur Staatskirche gehörend  
betrachtet und entsprechend behandelt (auch bezüglich der Steuern)  
wenn er nicht ausdrücklich schriftlich seinen Austritt erklärt (aus  
einer Kirche, in die er nie eintrat!).

Materiell werden die 16-jährigen Kinder zwar nicht unbeding-  
t gezwungen, sich konfirmieren zu lassen. Doch wird allseitig  
ein solcher Druck auf sie ausgeübt, daß eine ganz außergewöhnliche  
und seltene Energie und Fröhlichkeit ihrerseits nötig ist, um  
die Konfirmation zu verweigern. Infolgedessen wird sie bei  
einer großen Zahl zu einer heuchlerischen Lage. So wird unsere  
Bevölkerung in die Kirche eingekerkert.

Wir könnten diese Beispiele noch vermehren. Doch es genügt,  
um zu zeigen, daß Geist und Gewissen unserer Schweizer Kinder  
noch lange nicht frei sind, sonst könnte sich ein jeder Wissenschaft-  
hohnprediger Abergläubige nicht immerfort mechanisch in unserem  
Volke, Elternhaus, Schule und Kirche weiter fortpflanzen, wie  
es tatsächlich der Fall ist.

Wir brauchen also eine Freidenkervereinigung, um alle  
Menschen, die wirklich frei sein wollen von Vorurteil und Glaubens-  
dogmatik, zusammenzubringen, damit sie nicht mut- und kraftlos  
aus Mangel an Zusammenhang dem Schicksal nachgehen  
und zu Gelehrten werden.

Aber, sagt man uns, Sie werden mit den hergebrachten  
religiösen Sitten zugleich auch die für unser soziales Gemein-  
wesen so nötige Moral untergraben? Zunächstmal Nein. Wir  
wollen Gutes und Wahres nicht zerstören, sondern aufbauen  
und fördern und nur Unkraut ausrotten. Wir wollen die Moral  
aus den Klauen veralteter, abergläubischer, zuteil unmoralischer  
Dogmen befreien, die sie ungerechterweise gefangen halten. Wir  
wollen, daß die aus dem Sozialgefühl des Menschen entspringende  
Moral nicht mehr auf trügerische Paradiesversprechungen und  
auf Angst vor der Strafe, d. h. auf egoistische Motive künstlich  
aufgebaut wird. Eine solche Moral ist ein sogenannter frommer  
Betrug, mit dem der Klerus die unwissenden Massen gefangen  
hält. Wir wollen den Kultus der Mythen und hypochondrischer  
Götter durch den Kultus der Menschheit und unsere Nachkommen  
erlösen.

Aber ihr wollt nur die alten hergebrachten Dogmen durch  
neue ebenso intolerante materialistische Dogmen ersetzen, wird  
man uns entgegen, auch dies ist falsch. Kultus und Dogma  
sind zwei. Wir wollen im Gegenteil an der wissenschaftlichen  
Methode festhalten und als wahr nur das genügend wissen-  
schaftlich Erwiesene zum Besten geben. Wir sind keine Mate-

rialisten im metaphysischen Sinne. Wir predigen keinen Gott  
Atom und überhaupt keine metaphysische Weltanschauung, sondern  
nur diejenige, die uns jeweilig die Wissenschaft zu erkennen  
gibt. Wir wollen allen metaphysischen Glaubensansichten gegen-  
über die unbedingte Toleranz ausüben, so lange sie individuelle  
Anschauungen bleiben, d. h. sobald ihre Dogmen und ihre Ver-  
treter aufhören werden, unsere Sitten und unsere Kinder zu  
tyrannisieren. Wir müssen somit einwirken alle Staatskirchen  
und allen Glaubenszwang in den Schulen energisch bekämpfen.  
Das ist keine Intoleranz. Wenn die christlichen Glaubenssätze  
oder unterweg die buddhistischen, wirklich die göttliche Wahrheit  
darstellen, als welche sie von ihren respektiven Kirchen gepredigt  
werden, so sollen sie aus eigener Ueberzeugungskraft, mit Hilfe  
des angeblich persönlichen allmächtigen Gottes, ohne Hilfe des  
Staates und allerlei anderer künstlicher Maschinen unserer  
sozialen Organisationen siegreich in die Welt der Geister bringen.

Wir wollen ja nicht die bezügliche Literatur verbieten.

Wozu denn das ganze Gefasch gegen die Freidenker? Sind  
denn Gott und Christentum so ohnmächtig, daß sie so viele  
Zwangs- und Einpaßmittel brauchen, um die Menschen  
glaubig zu erhalten? Dies ist doch ein Gesandnis eigener  
Ohnmacht und Unfähigkeit.

Aber wir wollen aufrichtig bekennen, daß viele wissenschaft-  
liche und Freidenkerkreise, besonders früher, leider aber auch  
heute noch sich mit der Demolierung der Kirchen dogmen begnügen  
und ihre ethische Aufgabe verkannt haben. Dies muß anders  
werden.

Die Kirche war bisher (theoretisch wenigstens) die einzige  
autorisierte Inhaberin der sozialen Ethik oder der sozialen Moral,  
die sie in schlauester Weise mit ihren Dogmen verwebt. Ihre  
Machtmittel hat sie, wie wir sagten, arg mißbraucht. Doch ver-  
langt das menschliche Herz (wenigstens, sogar noch mehr) Nachtrag  
als der grübelnde Verstand. Was die Kirche dem Gemüt, dem  
Gefühl, dem Hunger nach Idealen gab, sind wir verpflichtet  
unserem Volke, und zwar durch Besseres zu ersetzen. Wir  
brauchen geradezu einen Kultus ohne Dogmen, einen Kultus,  
der auf das Gemüt wirkt und dem Menschen Glück und Ideale  
im Leben verschafft, ohne deshalb an metaphysische Glaubens-  
sätze geknüpft zu sein.

Unsere aufbauende Aufgabe soll daher sein, Trost, Hoffnung  
und Stärkung für ihre Lebensarbeit den, dem alten Glauben  
sich immer mehr entziehenden Menschen zu verschaffen. Das ist  
besonders da nötig, wo starke Gemütsbewegungen die Menschen  
ergreifen, wie bei Geburten, Todesfällen, Seuchen, Krankheiten,  
Unglück und dergleichen mehr.

Wenn er es versteht, kann hier ein freidenkender „Pfarrer“  
gerade so gut wirken als ein „Kirchlergänger“. Wir sollten  
hier geradezu aus dem Zeremoniellen besonders dem der katho-  
lischen Kirche lernen. Wir müssen, nochmals gesagt, dem  
hungernden Gemüte des Menschen Nahrung geben.

Aber das genügt nicht.

Wir müssen der Charaktererziehung, Erziehung zur Wahr-  
heit, zum Mut, zur Selbstverleugnung, zur Enttäuung, zur  
Nüchternheit, zur Ausdauer, zur Abhängigkeit, in allen Gebieten,  
zur Erfüllung sozialer Pflichten, zur biedersten Einfachheit auf-  
helfen. Wir müssen die sozialen Pflichtgefühle stärken, die uns  
da sagen: gebe Deinem Mitmenschen mehr, als Du von ihnen  
empfangst. Wenn jeder so handeln würde, hätten wir ja das  
Paradies auf Erden.

Selbstverständlich haben wir auch das Volk in allen Gebieten  
des Wissens und ganz besonders auch über die Massenfrage, über  
die Verehrung etc. aufzuklären.

Unsere Aufgabe ist also eine sehr große und wir sind sehr  
schwach, umsonst hoffen wir auf die Hilfe aller freileblich  
gefinnten Menschen, wie es neulich in München geschah, glauben  
wir, daß eine Kartellvereinigung aller auf freileblich sozialer  
Reformen hingelenenden Bestrebungen, wie Monistenbund, Frei-  
denkerverein, Abstinenzvereine und dergleichen mehr tut.  
In Deutschland nimmt in neuerer Zeit der freie Gedanke einen  
gewaltigen Aufschwung. Möge es auch in der Schweiz so  
werden. Und hiermit übergeben wir unser neues Blättchen  
getroßt der Öffentlichkeit. Es wird mit dem Bruderorgan der  
französischen und italienischen Schweiz La libre Pensée und  
La Ragione in enger Fühlung bleiben. Die Blätter werden  
gegenseitig in Austausch treten und so die Fühlung zwischen  
dem gesamten Freidenkertum der Schweiz herstellen. A. F.

Wenn man bedenkt, daß dreißig bis vierzig Jahrhunderte  
Arbeit und Aufklärung zu weiter nichts geführt haben, als daß  
die dreihundert Millionen Menschen, die es auf der Erde gibt,  
dreißig zum größten Teil unwissenden und einfältigen Despoten  
in die Hand gegeben sind, von denen wieder jeder Einzelne von  
ein paar Schurken oder auch Dummköpfen gegängelt wird —  
was soll man da von der Menschheit denken, was in Zukunft  
von ihr erwarten? (Chamfort).